**Opa mött starwen**

van Heinrich Siefer, in Groafschupper Platt oawersett’d van Gerda Rieger

Miene leewe Regine!

Ick hebb doar upstund ginne goode Noaricht. Mags hoast nich glöawen, men ounse Opa is heel döarmekaar. Up eenmoal heff he siene Meening annert. He will patuu (partout) nich meär starwen. Un wat güng em dat de lesten veär Wekken doch slecht. Dag föar Dag bloos düstere Gedachten. Un dann siene Seärte! Dumoals wüss he wisse: He woll nich wieterlewen, anpatt nich soa. Dumoals heff he tostemmt un ock swatt up witt upschrewen, dat alle Apperate un Maschinen, an de he in’t Krankenhuus ansloaten was, offschaltet wodden sulln. Un he woll ock wat tegen de Seärte hebben.

Men met eenmoal gistern Oabend, du heff he doch meent: „Wat geet mij dat an, wat ick leste Wekke upschrewen hebbe“. He hadd siene Meening nu is upmoal annert. Was ja ock nich meär döarmekaar. He was nou weär kloar bij Vestaund. Un de Seärte ut tehollen föll em upstaund ock nich meär soa swoar as vöartied.

Astrid meent joa, soa at Opa sick nou benäimp, kann’t nich anners ween, as dat Opa sick in’n anner Wicht vekekken heff. Men du wees ja sölws: Met 99 Joahr?!? Wat sall dat? Dat gehöart sick doch nich! Un dat ock noch ien’t Krankenhuus! En dat ock noch met Krebs! Doar is nicks meär an te hollen. Men dat junge Ding, de nije Swester, de dött ja ock soa mooij met em hen, lött sick heel wat gefallen. Dat was mij a foart nich noat Sinn.

Doar brengs du nu Opa extra noa Holland ien’t Krankenhuus, proats met de Dokters, söss too, dat em dat met siene Krankhäit good geet, wiss em alles lichter maken met Zigarren un Wien van’t beste Soart. Et sall em ja an nicks fehlen. Dann fallt em dat met dat Starwen ock wat lichter. Un nou dat! Is ja nich te glöawen! He was ja ait al so’nn Stuurkopp! Däinkt man bloos an sick! He heff sick sien Lewen lang noch nich trüggestellt. Jupp en ick, wij wett’ nich Ien noch Ut. Dat Huus modd betaalt wodden. Woarvan söll wij dat Gäild nemmen? De Kuckuck klatt’t up heel watt Saken. Un ick weet wisse, Ij hebbt ock genoog Sorgen, van wegen de Kohne ien’ Stall.

Men ounse Herr Millionär, de röart sick nich. Latt sick dat goodgoahn. Un dann will he ock noch, dat wij em ieder Dag ien’t Krankenhuus besöökt. Ick segg dij: „Dat is ne groote Last met de aulen Löö.“ Froger tellde dat noch, wat eene seggt hadde: Een Keärl een Woart. Un wenn’t an’t Starwen güng, dann bleew et doar ock bij. Men ick geef dat noch nich up.

Ick will hoppen, dat Opa noch moal weär bij Vestaund kump. He heff et verdeent, dat he in Free starwen kann.

Munter bliewen!

Diene Helga!

*upstund* – zurzeit; *hoast* – fast; *glöawen* – glauben; *heel* – sehr; *döarmekaar* – durcheinander, verwirrt; *Gedachten* – Gedanken; *vöartied* – vorher; *Seärte* – Schmerzen; *anpatt* – insbesondere, auf keinen Fall; *glöawen* – glauben; *upmoal* – plötzlich; *weär* – wieder; *Löö* – Leute; *röart sick* – bewegt, rührt sich; *ieder* – jeden; *noch moal weär bij Vestaund kump* – noch mal wieder einen klaren Kopf bekommt; *Free* – Frieden